

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

11.4.1901 (No. 98)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 98.

1901.

## Der Schutz Zoll und die Interessen der Arbeiter.

△ Berlin, 9. April.

\* Wenn in der freihändlerischen Presse gegenüber der von dem Bunde der Landwirthe und anderen landwirtschaftlichen Organisationen vertretenen Forderung stärkerer Erhöhung der Zollsätze für Erzeugnisse der Landwirtschaft betont wird, daß es sich dabei um die Vertretung von Sonderinteressen handle, so ist dies bis zu einem gewissen Grade als richtig anzuerkennen. Nicht weniger richtig aber ist es, daß, wenn die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft eine Ermäßigung der jetzt bestehenden Schutzzölle befürworten, es sich dabei nicht minder um die Vertretung von Sonderinteressen handelt. Dasselbe gilt von der freihändlerischen Bewegung in den Hansestädten. Ein Unterschied besteht aber insofern, als in dem Votum der Vertreter der Kaufmannschaft die Interessen jener kleinen Kreise des Großhandels vertreten werden, welche hauptsächlich an der Börse arbeiten und ohnehin schon den Vorzug genießen, vielfach die Sahne von der jetzigen wirtschaftlichen Entwicklung für sich abzuschöpfen, während es sich dort um die Vertretung der Interessen zahlender selbständig erwerbstätiger Personen handelt, welche sich zweifelsohne in einer bedrängten wirtschaftlichen Lage befinden, deren wirtschaftlich gesicherte Fortexistenz aber eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Kraft Deutschlands nach Innen und nach Außen bildet. Wenn ferner unsere halb- oder ganzfreihändlerischen Richtungen sich als Vertreter der Interessen der Arbeiter hinzustellen belieben, so ist es richtig, daß sie die Interessen der Arbeiter, soweit diese Konumenten sind, wahrzunehmen trachten, umgekehrt aber sind es die Schutzzöllner, welche in Wirklichkeit die Interessen der Arbeiter als Teilnehmer und Mitglieder der nationalen Produktion dadurch wahrnehmen, daß den Arbeitern durch wirksamen Schutz der nationalen Arbeit reiche Arbeitsgelegenheit und steigender Arbeitslohn gesichert werden. Selbst auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitag ist von einem unbefangenen, weil sachkundigen Mitgliede der Versammlung anerkannt worden, daß die Arbeiter ein ungleich höheres Interesse an sicherer Beschäftigung und gutem Lohn als an billigen Preisen der Lebensmittel haben, und die Arbeiter selbst bestätigen durch die That die Richtigkeit dieses Ausspruches indem sie massenweise aus den Gegenden mit niedrigen Lebensmittelpreisen in die Großstädte und Industriezentren ziehen, in welchen die Preise für die Lebensmittelbedürfnisse zwar sehr hoch, aber Arbeitsgelegenheit und Arbeitslohn dafür in reichlichem Maße vorhanden sind. Wenn daher abgewogen wird, ob die freihändlerische oder die schutzzöllnerische Auffassung mehr den wirklichen Interessen der Arbeiter entspricht, so muß naturgemäß die Entscheidung zu Gunsten der schutzzöllnerischen Auffassung ausfallen.

Im Interesse der Agitation gegen Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die schutzzöllnerische Forderung einer angemessenen Erhöhung der Getreide- und sonstigen landwirtschaftlichen Zölle sich nicht auf die Vertrags-, sondern auf die Zolltarifsätze beziehe. Dies ist ein der tatsächlichen Unterlage entbehrendes Mandöver. Wenn in Bezug auf die Minimalzollsätze für Erzeugnisse der Landwirtschaft von einer wesentlichen Erhöhung der jetzigen Zollsätze gesprochen wird, so gilt dies, wie überdies bei den bezüglichen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses von allen Rednern der Mehrheit ausdrücklich betont worden ist, im Vergleich mit den Vertragszollsätzen; also, was Brodgetreide anlangt, mit dem Satze von 3 1/2 M. auf den Doppelzentner. Die Sätze des Zolltarifs, also 5 M. auf den Doppelzentner Weizen oder Roggen, dienen stets nur zum Vergleiche mit den Sätzen eines künftigen Maximaltarifs. Für die Bemessungen dieser Sätze sind aber in der Hauptsache taktische Erwägungen entscheidend. Diese Bemessung wird unter dem Gesichtspunkte zu erfolgen haben, daß zur Erreichung des Abschlusses für uns günstiger, langfristiger Handelsverträge die an der Versorgung des deutschen Marktes mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen beteiligten Länder ein starkes Interesse haben müssen, in Bezug auf diese Erzeugnisse nicht differenziell behandelt und damit von dem deutschen Markte ausgeschlossen zu werden. Die deutsche Bevölkerung braucht sich daher nicht aufregen zu lassen. Wenn ernsthaft von einer wesentlichen Erhöhung der

landwirtschaftlichen Zölle die Rede ist, so gilt dies stets nur im Vergleiche mit den durch die Handelsverträge seit 1891 ermäßigten Zollsätzen.

## Der Regierungsantritt des Großherzogs Friedrich Franz IV.

Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin hat gestern den 9. April mit Vollendung seines 19. Lebensjahres, die Regierung des Großherzogthums angetreten. Großherzog Friedrich Franz wurde am 9. April 1882 zu Palermo geboren. Nachdem seine Erziehung in der ersten Jugendzeit seine Mutter, Großherzogin Anastasia, geleitet hatte, erhielt er im August 1891 in dem Konrektor Ehrlich aus Malchin seinen ersten Lehrer, der in dem jungen Fürsten die Grundlage zu einer tüchtigen wissenschaftlichen Ausbildung legte. Da seine Eltern wegen des angegriffenen Gesundheitszustandes des Großherzogs Friedrich Franz III. sich nur wenig im eigenen Lande aufhielten und den größten Theil des Jahres an der Riviera zubrachten, so war es selbstverständlich, daß ihr einziger Sohn in jeder freien Zeit bei ihnen im Süden war. Als er das 10. Lebensjahr vollendete, erhielt er den Rang eines Unteroffiziers im Grenadierregiment Nr. 89 und erlitt am 30. Mai 1892 zum ersten Male in Uniform in Begleitung seines Gouverneurs, des Oberleutnants v. Mack, vor dem Arsenal in Schwerin zur Paradeausgabe, wo er dem Offiziercorps der Residenz vorgestellt wurde. Im Juni 1893 begleitete er seine Eltern nach Petersburg zu einem Besuche bei seinem Großvater, Großfürsten Michael Nikolajewitsch. Als am 24. August das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. enthüllt wurde, erhielt er seine Ernennung zum Leutnant à la suite des Grenadierregiments Nr. 89. Am 21. September 1896 wurde er in der Schloßkirche zu Schwerin durch den Hofprediger Wolf konfirmirt und siedelte dann nach Dresden über, wo er das Bismarcksche Gymnasium besuchte. Nach als Schüler desselben sollte er der Nachfolger seines Vaters auf dem mecklenburgischen Thron werden. Eine Fügung Gottes ist es gewesen, daß der jugendliche Fürst zur Feier seines Geburtstages im Jahre 1897 von Dresden so rechtzeitig in Cannes eintraf, daß er noch am Sterbetage seines Vaters hat weilen und den Abschiedsgruß und die Segenswünsche des Sterbenden hat empfangen können. Nach den Bestimmungen des Pausgesetzes und der Verträge konnte er damals die Regierung noch nicht selbst antreten. Sein Onkel, Herzog Johann Albrecht, übernahm die Regentschaft. Nach dem Tode seines Vaters wurde er zum Chef des 1. und des 3. Bataillons des Großherzoglichen Grenadierregiments Nr. 89 ernannt und am 3. August vorigen Jahres à la suite des Garde-Kürassierregiments gestellt, bei dem er das Kaisermandat bei Stettin mitmachte. Gleich seinem Vater hat auch der junge Großherzog die Universität Bonn besucht und am 14. Mai 1900 daselbst seine Studien begonnen, nachdem er, bei dem Tode seines Vaters aus der Secunda des Bismarckschen Gymnasiums zu Dresden ausgeschieden und seitdem privatim ausgebildet, im Besitze des Herzoglichen Regiments die Reifeprüfung bestanden hatte. Am 28. Februar d. J. wurde er ermatriculirt.

(Telegramme.)

\* Schwerin, 9. April. Bei schönem Wetter fand heute Vormittag der Einzug Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz IV. anlässlich seines Regierungsantrittes statt. Zum Empfange auf dem Bahnhofe hatten der Herzog-Regent, Prinz Heinrich der Niederlande und die übrigen anwesenden Fürstlichkeiten, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, darunter der Kommandirende General des 9. Armeecorps, v. Massow, und die Leibkompanie des Grenadierregiments Nr. 89 Aufstellung genommen. Nach der Begrüßung durch den Herzog-Regenten und die übrigen Herren bestieg der Großherzog den Wagen zur Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen, wo Vereine, Gewerke und Schulen Spalier bildeten und den Landesherren mit lauten Zurufen empfingen. Beim Eingang in die Altstadt wurde der Großherzog von einer Kinderchaar in mecklenburgischen Trachten begrüßt. Ein kleines Mädchen sprach ein plattdeutsches Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Vor dem Rathhause, wo der Magistrat und der Bürgerschutzbund versammelt war, wurde der Großherzog von dem Bürgermeister Tackert bewillkommen, dem er seinen Dank für den Empfang aussprach. Nach dem Empfang durch die Hoffstaat und das Ministerium wurde die Urkunde über den Regierungswechsel vollzogen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erließ eine Proklamation, worin er alle Hof- und Staatsbeamten in ihren Aemtern bestätigt. Der Großherzog gedenkt alsdann der hingebenden Fürsorge seines entschlafenen Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz III., für sein Land und dankt dem Herzog-Regenten für die aufopfernde Hingebung, womit er die Geschicke des Landes zu reichem Segen lenkte und spricht die Versicherung aus, daß die Liebe zu dem angestammten Lande, die Sorge um das Wohl seiner Unterthanen ihn stets befehlen und leiten werde. In Treue wolle er halten zu Kaiser und Reich, das Glück und die Wohlfahrt des Landes solle sein Ziel sein.

(Mit einer Beilage.)

Nach einem Festgottesdienst im Dom fand auf dem Alten Garten eine Parade statt. Dabei war auch eine Abordnung des Garde-Kürassierregiments zugegen. (Der Großherzog ist dem „Mil. Wochenbl.“ zufolge zum Obersten à la suite dieses Regiments ernannt worden.)

Abends fand im Goldenen Saale des Schlosses ein Galadiner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und des Militärs, Rector und Dekane der Universität Rostock u. A. geladen waren. Während der Tafel brachte Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht einen Trinkspruch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog aus. Er wies darauf hin, wie die Herzen des Volkes ihm in vollem Vertrauen, in Liebe und Hoffnung entgegen geschlagen und glaubte im Namen Aller den Wunsch auszusprechen, daß der heutige Geburtstag nicht nur der Beginn eines glücklichen Lebensjahres, sondern auch einer langen gesegneten Regierung sein möge. Abends war die Stadt festlich beleuchtet. Der Großherzog wurde bei der Rundfahrt überall lebhaft begrüßt.

\* Schwerin, 9. April. Das Regierungsblatt veröffentlicht anlässlich des Regierungsantrittes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz IV. einen Gnadenerlaß. Allen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafen, oder auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 M. rechtskräftig erkannt wurde, ist die Strafe, soweit sie heute noch nicht vollstreckt ist, erlassen.

## Die Reise des Präsidenten Loubet.

(Telegramme.)

\* Nizza, 10. April. Bei dem gestrigen Frühstück des Generalrats in der Jétoe-Promenade führte Präsident Loubet in seiner Antwortrede auf den Trinkspruch Rouvier's aus, „die Grundzüge der Gerechtigkeit, Solidarität und des Wohlwollens seien die Vorbedingungen für die Existenz der Republik, derjenigen Regierungsform, welche von Frankreich unzertrennlich sei. Frankreich verlangt sehnlich nach Einheit und Eintracht. Die gegenseitige Verantwortlichkeit für den Frieden der Bevölkerung wird nur gesichert durch Verzicht und beiderseitige Opfer. Das Leben einer großen Nation beruht auf fortwährenden Kompromissen, welche die Interessen der Einzelnen sich auferlegen lassen müssen im Konflikt mit dem höheren Interesse des Vaterlandes. Die Republik ließ sich von dieser Solidarität leiten bei der Abfassung der Gesetze, welche der arbeitssamen Demokratie gegeben sind, und wird diesen Gedanken ferner verwirklichen durch fortgesetzte Reformen.“ Loubet schloß mit einem Trinkspruch auf das Departement des Alpes maritimes, auf die Einheit der Bewohner, auf ihre Anhänglichkeit an Frankreich und die Republik. (Lebhafter Beifall.)

\* Nizza, 10. April. Präsident Loubet empfing gestern nach seiner Rückkehr in die Präfektur den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und Johann den Großfürsten Boris von Rußland. Loubet erwiderte alsbald die Besuche derselben.

\* Nizza, 9. April. Admiral Birilew und seine Offiziere kamen Abends aus Villafraanca hier an und wurden sofort von Loubet in Anwesenheit Delcassé's empfangen. Birilew sagte in seiner Ansprache, er habe von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland den Auftrag, den Präsidenten der Republik zu begrüßen und er entlege sich dieses Auftrages mit um so größerer Freude, da er Ehrenbürger von Vrest geworden und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Loubet antwortete, er sei durch den Entschluß des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und erjude den Admiral, bei Seiner Majestät seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren.

Der Trinkspruch, den Präsident Loubet beim Diner am Abend, dem die russischen Offiziere beiwohnten, ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: „Admiral! Indem Seine Majestät der Kaiser von Rußland den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Beständigkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, auf das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und die Marine, die Sie hier vertreten.“ Admiral Birilew antwortete in einfachen Worten: „Gestatten Sie mir, auf das Wohl des Präsidenten der Republik und Frankreichs zu trinken, meines zweiten Vaterlandes!“ Die russischen Offiziere kehrten Abends 9 Uhr nach Villafraanca zurück.

\* Nizza, 10. April. Präsident Loubet ist heute morgen von hier nach Villafraanca abgereist. Dort wurde er empfangen vom Marineminister und dem Admiral Maigret sowie dem russischen Admiral

Birilew mit seinen Offizieren. Präsident Loubet be-  
suchte sodann das russische Panzerschiff und über-  
reichte an Bord desselben Birilew das Groß-Offizier-  
kreuz der Ehrenlegion. Nachdem sich Loubet von Birilew  
verabschiedet hatte, schiffte er sich auf der „St. Louis“  
zur Fahrt nach Toulon ein.

\* **Toulon**, 10. April. Der Herzog von Genua er-  
wählte gestern Vormittag den Besuch des Marinepräfecten  
Beaumont. Als der Herzog das Admiralschiff „Devanto“  
verließ, gab dieses die vorgeschriebenen Salutgeschüsse ab. Die  
französischen Schiffe erwiderten. Der Herzog begab sich, eskortirt  
von Kurassiren, im Wagen nach der Präfectur. Truppen bil-  
deten auf dem Wege dorthin Spalier. Die Musik spielte den  
italienischen Königsmarsch. Admiral Beaumont ging dem  
Herzog entgegen, der ihn mit herzlichem Händedruck begrüßte.  
Auch die Unterhaltung war sehr herzlich. Der Herzog sagte,  
er sei glücklich, vor dem Präsidenten Loubet in Toulon ein-  
zutreffen und so mit dem Admiral und den Offizieren weniger  
offizielle als freundschaftliche Beziehungen anknüpfen zu  
können. Beaumont dankte und stellte sich dem Herzog für die  
Besichtigung der Umgebung Toulons zur Verfügung. Der  
Herzog erwiderte, er sei genötigt, Toulon schon am Samstag  
zu verlassen, da sein Kommando dann ablaufe. Nach der etwa  
20 Minuten währenden Unterhaltung wurde der Herzog mit  
demselben Ceremoniell wie bei der Ankunft zur Landungsstelle  
zurückgeführt. Die Bevölkerung bereite ihm überall lebhaft  
Dankungen.

Der Herzog besichtigte nachmittags in Begleitung des See-  
präfecten eingehend das französische Panzerschiff „Jeanne  
d'Arc“. Die italienischen Marinemannschaften kamen nach-  
mittags an Land und durchzogen in kleinen Trupps die Straßen.  
Ihre Haltung war sehr gut und sie wurden überall sehr sym-  
pathisch begrüßt.

\* **Spezia**, 10. April. Das italienische Geschwader  
unter dem Oberbefehl des Herzogs von Genua besteht  
aus zwei Divisionen, deren erste unter dem unmittelbaren Kom-  
mando des Herzogs von Genua aus den Panzerschiffen „De-  
panto“, „Sicilia“ und „Sardagna“, den Kreuzern „Garibaldi“,  
„Borje“ und „Urania“, den Torpedoschiffen „Compo“ und  
„Dardo“, die zweite unter dem Befehle des Contreadmirals  
Coltelli aus den Panzerschiffen „Dandolo“, „Morosini“ und  
„Doria“, den Kreuzern „Carlo Alberto“, „Agordus“ und  
„Partenope“, sowie dem Torpedoschiff „Fulmine“ zusammen-  
gesetzt ist.

\* **Toulon**, 10. April. Eine leichte Division verließ  
die Rade um 7 Uhr und fuhr dem Geschwader, welches  
den Präsidenten Loubet begleitet, entgegen. Auf der  
Höhe von Camarat traf die Flottendivision mit dem  
Geschwader zusammen und vereinigte sich mit demselben,  
nachdem ein Salut von 21 Schüssen abgegeben worden war.

### König Georg über den Parteigeist in Griechenland.

Wie aus Athen berichtet wird, hat ein dortiges Blatt  
Äußerungen veröffentlicht, die König Georg über die Frage der  
Einberufung einer Constituanten für die Schaffung eines Sen-  
ates als zweiten gesetzgebenden Körpers und im allgemeinen  
über die Mittel zur Abhilfe gegen die herrschenden Uebelstände  
gegenüber einer angelegenen Persönlichkeit gethan hat. Dieser  
Mittheilung zufolge, soll Seine Majestät der König sich fol-  
gendermaßen ausgesprochen haben:

„Die Einberufung einer Constituanten würde erfolglos bleiben.  
Sie würde uns das frische Blut nicht verschaffen, dessen wir  
bedürfen. Diejenigen, die nach einer solchen Versammlung Ver-  
langen tragen, erwägen die Folgen nicht. Ich hatte Gelegenheit,  
sie kennen zu lernen, denn bei meiner Ankunft in Griechenland  
war eine solche Versammlung in Thätigkeit. Der Parteigeist  
ist es, der Griechenland schädigt und gleichzeitig zwei Opfer  
gefordert hat: das griechische Volk und mich selbst. In Folge  
des Parteigeistes genügt das Volk weder eine entsprechende  
Verwaltung, noch die Sicherheit, noch die Gleichheit vor dem  
Gesetze in ausreichendem Maße. Das griechische Volk ist das  
beste der Welt und könnte nach meiner Ueberzeugung, wenn  
es sich der Uebel entledigen könnte, die ihm seiner Feinde  
auferlegt, das Muster eines gut verwalteten, glücklichen Volkes  
werden. Unglücklicherweise trägt jetzt das Volk die Folgen eines  
ungerechten Zustandes und das Gleiche trifft auch bei der könig-  
lichen Familie zu, gegen die man direkt alle Pfeile richtet. Wie  
hat man den Kronprinzen getadelt, weil er eine Initiative in  
Bezug auf die Armeeverwaltung ergriffen hat! Und doch  
beginnt erst jetzt die Armee infolge der von ihm eingeführten  
Decentralisation auszuathmen und alle Welt erkennt  
jetzt den Erfolg dieses Gesetzes an. Warum thut man nicht  
dasselbe bei der Marine und bei den anderen Dienstzweigen?  
Hier muß dem Uebel Halt geboten werden. Wir müssen unsere  
Einrichtungen verbessern und uns bemühen, uns von ihnen  
leiten zu lassen.“

Diese Worte des Königs, welche die Decentralisation als den  
alleinsten Ausweg bezeichnet, der aus der Sackgasse der jetzi-  
gen politischen Lage herausführt, haben großes Aufsehen erregt  
und die Mehrzahl der Blätter erkennt die Wichtigkeit dieser Auf-  
fassung des Königs vollständig an, so daß nunmehr die Frage  
der Einberufung einer Constituanten, die zu so vielen Erdre-  
tungen Anlaß gegeben hatte, von der Tagesordnung abgesetzt  
erscheint.

### Die Vorgänge in China.

\* Der gegenwärtige Stand der asiatischen Lage zeigt  
einige nicht unerhebliche Fortschritte. Zunächst ist die  
Frage der über schuldbige Mandarinen in den Provinzen  
Chinas zu verhängenden Strafen als gelöst zu bezeichnen.  
Die Forderungen der Mächte stellen sich in diesem  
Punkte als milder heraus, als die Chinesen selbst erwar-  
teten. Es ist also auf eine schnelle und unbedingte  
Ausführung der Strafen zu rechnen, und zwar um so  
mehr, als auch Rußland, das als orthodoxe Macht an  
diesen Verhandlungen über chinesische Greuel gegen katho-  
lische Missionare nicht theilgenommen hat, seinen Einfluß  
auf China im Sinne einer möglichst schnellen Erledi-  
gung der betreffenden Sühneakte ausüben wird. Wesent-  
licher noch für einen günstigen Fortgang des Pekinger  
Diplomatenwerkes ist die nach der Kundgebung im  
russischen „Regierungsbote“ unzweifelhaft eintretende  
gänzliche Auscheidung der sogenannten mandschu-  
rischen Frage. Rußland verzichtet darauf, schon  
gegenwärtig die Unterzeichnung Chinas für das Abkommen zu  
erlangen, durch das vielleicht später einmal die Oberherr-  
schaft des Czaren über alle nordchinesischen Gebiete verkündet  
werden könnte. Insofern diese zeitweilige Resignation des  
Rabinetts von St. Petersburg die schwebenden Friedens-

verhandlungen erleichtert, können die Großmächte ohne  
Ausnahme mit Befriedigung darauf hinblicken. Einen  
besonderen Erfolg kann sich wohl die japanische Diplomatie  
dabei gutschreiben; denn es gewinnt mehr und mehr den  
Anschein, daß Japan in der mandschurischen Frage nicht  
bloß, wie andere Mächte, den Chinesen einen freundschaft-  
lichen Hint geben, sondern in bestimmter Form auch  
unmittelbare Vorstellungen bei Rußland erhoben hat. Die  
einigermaßen kriegerisch gestimmten Kundgebungen zweier  
einflussreichen japanischen Politiker, des Prinzen Konoye  
und des Grafen Ouma, sind vielleicht ein Nachklang  
solcher ernst zu nehmenden Eröffnungen Japans an Ruß-  
land. Die thatsächliche Machtstellung, die sich das Czaren-  
reich nicht ohne erhebliche Opfer in der Mandchurei  
erkaufte, bleibt durch die Hinausschiebung weiterer  
vertragsmäßiger Zugeständnisse Chinas unberührt. Die  
für die nächste Zeit angefündigte Reise des russischen  
Finanzministers Witte nach Moskau kann als ferneres  
Zeugniß dafür dienen, daß Rußland der Befestigung  
seiner mandschurischen Stellung, wenn nicht dem Rechte  
zu doch der Macht nach, eine entscheidende Bedeutung für  
seine gesammte großasiatische Politik beimißt.

## In der chinesischen Entschädigungsfrage ist be-  
kanntlich der Plan aufgetaucht, die Prüfung der Forderungen,  
welche von Privaten oder Gesellschaften erhoben werden, einer  
internationalen Kommission zuweisen. Dieser  
Vorschlag hat jedoch nach einer Londoner Meldung keinen Beifall  
gefunden und es gilt als sehr wahrscheinlich, daß Forderungen  
der bezeichneten Art von den betreffenden Re-  
gierungen gesondert untersucht und vertreten werden.  
Als Norm für das hiebei zu beobachtende Verfahren werden die  
von den Mächten vereinbarten Grundsätze dienen.

(Telegramme.)

\* **Berlin**, 10. April. Der stellvertretende Gouverneur  
in Tsingtau hat nachstehendes Telegramm an das  
Reichsmarineamt gerichtet:

„Die Bahn von Tsingtau bis Kiautschou ist  
heute eröffnet worden. Die Kolonie erntet die Früchte als  
ihrem thätigsten Förderer Gruß und Dank. Hollmann.“

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Viceadmiral  
v. Tirpitz, antwortete:

„Ich erwidere dankend den Gruß der Kolonie. Möge die  
Bahn nunmehr eröffnet sein für eine verdoppelte gemeinsame  
Thätigkeit im Gesamtinteresse des Schutzbereiches.“

\* **St. Petersburg**, 9. April. Die „Ritowskaja Wremja“ sagt,  
Rußland habe keinen Grund, nervös und unruhig zu sein. Die  
Russen seien nach wie vor in der Mandchurei die  
heutigen possidentes. Außerdem besitze Rußland drei  
Sonderverträge mit den Mandchuren der drei mandchurischen  
Provinzen. Diese Verträge würden auch in Zukunft in Kraft  
bleiben und somit sei auch formell alles in Ordnung. Ob diese  
drei Verträge durch einen sie zusammenfassenden Vertrag ersetzt  
würden, sei ungewiß. Rußland habe jetzt mit China keine  
Verhandlungen mehr zu führen. Wenn die chinesische Re-  
gierung wünsche, daß ihr in der Mandchurei ebenfals ihre frühere  
Stellung zurückgegeben werde und besonders ein Abkommen  
über die mandchurischen Angelegenheiten mit Rußland ab-  
geschlossen werde, so besitze sie den Text dieses Vertrages und  
kann ihn stets unterschreiben. Die deutsche „St. Petersburg-  
Zeitung“ bemerkt: „Wir haben unsere Meinung schon dahin  
ausgesprochen, daß es sich nur um eine Verzögerung,  
nicht um eine Ablehnung des russischen Ver-  
trages handelt, denn in China muß man die Einsicht haben,  
daß die Lage ohne den Vertrag, welcher die landesherrliche  
Autorität des chinesischen Kaisers in der Mandchurei in be-  
stimmter Zeit hergestellt hätte, für das Reich weniger vortheil-  
haft sei, als es mit dem Verträge gewesen wäre, denn die Auf-  
rechterhaltung des Friedens und der Sicherheit in den  
okkupirten Provinzen der Mandchurei wird  
Rußland jetzt selbstverständlich nach eigenem Ermessen und kraft  
seiner eigenen Interessen bewerkstelligen. Die  
Schwierigkeiten, die dem Nachbarreiche durch den Zuspruch der  
Gehandenen anderer Großmächte drohen, sind durch Rußlands  
unselbständigen Verzicht jetzt geboben. Die dieselben Mächte,  
die diesen Ausgang der Verhandlungen verschuldet haben, China  
für den Verzicht des ihm entgangenen Vortheils ein Äquiva-  
lent bieten werden, muß bezweifelt werden.“

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. April.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der  
Großherzog die Meldung der nachverzeichneten Offiziere  
entgegen: Des Generalmajors von Hausmann, Kom-  
mandeurs der 28. Kavallerie-Brigade, des Oberarztes Dr.  
Beder, des Leutnants von Theobald und des Leutnants  
von Hippold im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment  
Nr. 14, sowie des Leutnants der Reserve Pfab, Komman-  
dirt zur Dienstleistung bei dem genannten Regiment.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vor-  
trag des Legationsraths Dr. Seyb. Später findet Empfang  
verschiedener Personen statt.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm kehrt  
heute von mehrtägigem Aufenthalt in Beaulieu an der  
Riviera in Begleitung Ihrer Hofdame Freiin von Gem-  
mingen zurück und nimmt vorerst in Baden Aufenthalt.

\* Bücherfundungen nach Egypten, welche an Buch-  
händler oder an sonstige Personen gerichtet sind, die sich mit  
dem Verkauf von Büchern befassen, unterliegen dem Eingangs-  
zoll auch dann, wenn sie nur ein einziges Exemplar eines Werkes  
enthalten.

\* (Die nächste Bürgerauskunft) findet  
Montag, den 15. d. M., nachmittags 3 Uhr, im  
großen Rathsaussaal statt. Die Tagesordnung enthält  
folgende Punkte: 1. Gewährung des Rechts auf Ruhe-  
gehalt und Hinterbliebenenversorgung an  
sädtliche Beamte. 2. Dienstvertrag mit dem Verwalter der  
sädtlichen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Franz Hoff-  
mann. 3. Bewilligung eines Urlaubes an den Vorstand des  
Stadtsamts, sädtlichen Rechtsrath Eugen Breunig. 4. Ver-  
tragsabschluss mit Kaufmann Ludwig Andreas, Privatmann  
Albert Seyfried, Frau Ludwig Sulzer Witwe und Privatmann  
Andreas Wolfert über Erwerb von Gelände zur Herstellung  
der Strich-, Säbend- und Borholzstraße. 5. Er-

richtung des Grundbuchamts als Gemeindeamt. 6. Fort-  
führung der Hochbahn am Rheinhafen zu einem weiteren  
Lagerplatz. 7. Verwilligung eines Beitrags von 50 000 M. zu  
den Kosten des 50jährigen Regierungsjubi-  
läum Seiner Königlichen Hoheit des Großher-  
zogs zu errichtenden Jubiläumsgedächtnisgebäudes.

C.B. (Schneebeobachtungen.) Bis zu dem um die  
Mitte der verfloffenen Woche erfolgten Witterungsumschlag ist  
die Schneehöhe auf den Bergen annähernd gleich geblieben.  
Darnach aber hat die Ausdehnung und die Höhe der winter-  
lichen Decke rasch abgenommen und nur die höchsten Theile des  
Landes weisen am Ende der Woche noch zusammenhängende  
Schneebedeckung auf. Am Morgen des 6. April (Samstag) sind  
gelegentlich in Stetten a. M. 4, beim Feldberger Hof 85, in  
Tittsee 8, in Todnauberg 33, in St. Märgen 15, in Kniebis 5  
und in Kaltenbrunn 15 cm. Unter dem Einfluß des raschen  
Schneeabgangs und der ausgiebigen Niederschläge am Ende der  
Berichtswoche sind kräftige Anschwellungen der Wutach, Elz,  
Kinzig, Murg, des Neckars und auch des Rheins eingetreten.

\* (Deutscher Verein für Volkshygiene Orts-  
gruppe Karlsruhe.) Montag, den 15. April, Abends  
halb 9 Uhr, hält im großen Rathsaussaal Herr Medizinalrath  
Dr. Müller einen Vortrag über: „Gesundheitspflege  
des künftigen Alters“. Jedermann ist freundlich ein-  
geladen.

§ (Kolosseum.) Das derzeitige Programm im Kolosseum  
bietet wieder recht abwechslungsreiche Unterhaltung. Ganz be-  
sonders zeichnet sich Herr S. Kaiser aus, der mit seltener Ge-  
lange das Schwierigste in Jongleur- und Balancirkünsten  
leistet, was wir bisher gesehen haben. Herr William Neubert  
ist ein erstaunlich gelenkiger Schlangenmensch. Der Schell-  
maler Balvero malt in 2 bis 3 Minuten hübsche Marinebilder,  
und führt zum Schluß mit allen dazugehörigen Kanonenschiffen  
und Explosionen, mit Raketen und Rauchschießungen die „See-  
schlacht bei Taku“ vor. Die Gebrüder Ferry (darunter einer  
als Damenimitator) fingen feste Lieber. Die „komisch-ercent-  
risch-atrobatische“ Varietät-Truppe und die „Bürste-Komödianten“  
The Madwey's (letztere zugleich als Drahtseilkünstler), werden  
ihren Programmbezeichnungen vollkommen gerecht und erregen  
lautes Lachen. Auch an einem Humoristen James Bach und  
einer „Verwandlungstänzerin“ Mlle. Jeanette fehlt es nicht.

◇ **Baden**, 9. April. Seine Durchlaucht Fürst Eobold zu  
Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute, von Colmar  
kommend, hier angekommen und hat im „Holländers“ Woh-  
nung genommen. Fürst Hohenlohe, welcher sich eines guten  
Aussehens erfreut, gedenkt in den nächsten Tagen nach Berlin  
weiter zu reisen.

\* **Offenburg**, 9. April. Das Wirtschaftsamtweisen zum  
„Bad Weierbach“ ist nun, nachdem die staatliche und kirchen-  
obrigkeitliche Genehmigung erteilt worden, schließlich in den Besitz  
der Kirchengemeinde Zell-Weierbach übergegangen. Das  
Amtweisen ist zunächst bestimmt als Wohnstätte für die in der  
Kirchengemeinde zur Pflege von Kranken und Altersschwachen  
ansässigen darniederliegenden Schwестern vom hl. Kreuz, sodann zur  
Aufnahme von Fräulein, wie auch solcher Personen, welche  
sich zur Kur und Benutzung der Badanalstalt vorüber-  
gehend dorthin niederlassen. Die Badeanstalt wird durch  
erprobte stark eisenhaltigen Heilquelle wird auch in  
Zukunft für das allgemeine Publikum geöffnet sein. Mit der  
baulichen Veränderung und Erweiterung des Establishments wird  
alsbald begonnen.

S. **Freiburg**, 9. April. Der an der Gewerbeschule Freiburg  
im Breisgau seit zwei Jahren errichtete Fortbildungskurs  
für Mechaniker — Monteur- und Werk-  
meisterlehre — beginnt am 16. April d. J. ein neues  
Schuljahr. Der Lehrplan ist unter sachverständiger Mitwirkung  
aus Kreisen der Industrie und Technik nach den Grundsätzen  
verfaßt, die der Verein deutscher Ingenieure aufgestellt hat.  
Der Kursus ist einjähriger. Derselbe bietet Mechanikern, Maschinen-  
schlossern und Metallarbeitern Gelegenheit, sich die Kenntnisse  
und Fertigkeiten anzueignen, welche befähigen, Stellen  
als Vorarbeiter, Wertmeister, Monteur im Maschinenbau oder  
in anderen Metallgewerben einzunehmen, oder einen kleineren  
Geschäftsbetrieb selbstständig zu führen. Der Unterricht wird von  
einem Maschineningenieur, einem Berufsschreiber und zwei Ge-  
werbelehrern erteilt. Vorbereitung für die Aufnahme ist der  
erfolgreiche Besuch der drei Klassen einer Gewerbeschule  
und eine längere praktische Thätigkeit. In einzelnen Fällen sind  
Erläuterungen bei diesen Vorarbeiten zulässig. Der Kreis-  
schulrat Freiburg hat in seinen diesjährigen Voranschlag einen  
namhaften Betrag eingestellt, um dürftige und würdige Schüler  
durch Stipendien unterstützen zu können. Für den gleichen  
Zweck wird auch der Gewerbeverein Freiburg Bewilligen genehmigen.  
Programme und Lehrpläne können von Rektor Schott bezogen  
werden, der auch auf Ansuchen mündliche und schriftliche Aus-  
kunft über die Monteur- und Werkmeisterlehre erteilt.

B.N. **Schopfheim**, 9. April. Wie verlautet, wird ein Theil  
der diesjährigen Herbstmader des 14. Armeekorps im  
Wiesentale und im angrenzenden Schwarzwalde abge-  
halten werden. Bekanntlich bereite im Herbst eine Abtheilung  
des Großen Generalstabs die hiesige Gegend.

◇ **Vom Bodensee**, 9. April. In der katholischen Pfar-  
kirche zu Wöringen wurde dieser Tage durch die Firma  
Mezger von Überlingen ein gothischer Flügelaltar aufgestellt.  
Der Altar macht dem bewährten Ruf der Firma Mezger alle  
Ehre. Die plastischen, sowie die Malerarbeiten sind sehr kunst-  
voll ausgeführt; das alte Retabel ist wundervoll restaurirt.  
Die Ornamente sind entsprechend kunstvoll. Das Gestühl und  
die Malerei bilden ein einheitliches Ganze im spätgothischen  
Styl. — Der Stand der Obstbäume berechtigt zu guten  
Erwartungen auch in diesem Jahrgang. Insbesondere zeigen  
die Birnbäume einen reichen Anspenansatz. Der heuer zu er-  
wartende spätere Eintritt der Blüthezeit darf als eine günstige  
Erscheinung gedeutet werden. — In der Nähe von Dingelsdorf  
werden zur Zeit reiche Beuten im Fischfang gemacht. An einem  
Tage fing ein Fischer dafelbst 80 Zentner Brachsen, welche  
alsbald an eine Fischhandlung in Ermatingen verkauft wurden.  
Der Brachsen (Abramis brama) ist ein larpfenähnlicher Fisch,  
welcher Ende März und im Juni laicht, ruhiges Wasser liebt  
und sich von Würmern, thierischen und pflanzlichen Stoffen des  
Bodens nährt, aber auch geringe Raich und Fischbrut frisst. Er  
lebt mehr in der Tiefe des Sees, auf sandigem oder schlammigem  
Grunde und immer gesellig in Scharen. Bei warmer und  
namentlich gewitterschwüler Witterung kommen sie aus der Tiefe  
empor und werden dann oft massenhaft gefangen. Es wurden  
oft schon in früheren Jahren 2- bis 300 Zentner an einem  
Tag in Ermatingen gefangen.

B.N. **Vom Bodensee**, 9. April. Der Wasserstand des  
Sees ist infolge der stetigen Niederschläge seit Samstag um  
65 cm gewachsen und hat heute eine Höhe von 3.50 m erreicht.  
— In Zimmernsied brante das Anwesen des Schiffers  
Christian Reichle nieder. Der Schaden beträgt 11 000 M.  
Das Feuer wurde durch einen fünfjährigen Knaben verursacht.  
— Die Wasserkräfte von Heinau bei Schaffhausen,  
für deren Ausbarmachung sich die Stadt Winterthur bewirbt,  
repräsentiren 10 000 Pferdekraft. Davon hat laut Staatsver-  
trag das Großherzogthum Baden die Hälfte zu beanpruchen.  
Die Kosten der Anlage betragen 4 700 000 Frsch. und die jähr-  
lichen Betriebskosten 504 000 Frsch. Um die badiische Hälfte der  
Kraft bewirbt sich die Aluminiumgesellschaft Neu-  
hausen.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* London, 9. April. Nach einem Telegramm Ritzeners aus Pretoria besetzte General Plumer Pietersburg und erbeutete zwei Lokomotiven und 39 Eisenbahnwagen. Die Buren leisteten nur geringen Widerstand. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Mann getötet, einer verwundet. Die Buren räumten die Stadt in der Nacht vor dem Eintreffen Plumer's. Sie sprengten zwei Wagenladungen mit Munition in die Luft. — In der Nähe von Schmitzfield am Rosmanskopf wurden 16 Buren mit 50 Pferden und Vorräten von den Engländern gefangen genommen. — Im Norden von Abberdeen (Kapkolonie) wurde eine Abtheilung von etwa 100 Lanciers und Yeomanry-Mannschaften etwa zehn Meilen von der Stadt von 400 Buren angegriffen. Nachdem sie von Tagesanbruch bis 11 Uhr Widerstand leisteten, wurden sie umringt und gefangen genommen. Nur 25 entkamen.

\* London, 10. April. Ritzeners meldet aus Pretoria von gestern: General Plumer machte bei der Besetzung von Pietersburg 60 Gefangene, erbeutete ein Siebenfüßlergeschütz und vernichtete viel Munition und Dynamit.

\* London, 9. April. Das Amtsblatt meldet die Einsetzung einer Kommission, welche zuerst in London und dann in Südafrika die Schadenersatzansprüche aller aus Südafrika ausgewiesener Ausländer prüfen soll. Die betreffenden Ansprüche müssen dem Auswärtigen Amte bis zum 25. April eingereicht werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 10. April. Gestern Abend 8 Uhr fand bei dem Kaiserpaare in der Bildergalerie des Schlosses Tafel statt, anlässlich der Anwesenheit der von dem Herzog von Abercorn geführten englischen Mission. Außer der Mission nahmen die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Herzogin von Albany mit der Prinzessin Alice und dem Herzog von Coburg, die Hof- und Staatswärtenträger, die Generalität des Offizierscorps des 1. Garde-Dräger-Regiments, der englische Militärattache und der Marineattache theil. — Um 9 1/2 Uhr Abends empfing Seine Majestät der Kaiser den Botschafter Lascelles zur Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens.

\* Berlin, 10. April. Heute Vormittag geleitete Seine Majestät der Kaiser die Herren der englischen besonderen Gesandtschaft nach der neuen Kaserne des Alexanderregiments. Es fand Einzelgezier und Paradeausritt statt. Daran schloß sich eine Besichtigung des Kasernements und ein kurzer Aufenthalt im Offizierskasino.

\* Berlin, 10. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar traf um 11 Uhr 47 Minuten auf dem Halberter Bahnhof hier ein. Seine Majestät der Kaiser, der Kronprinz und die übrigen anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, ferner das gesamte Hauptquartier, die Generalität und Admiralität waren zum Empfang erschienen. Das 4. Garderegiment hatte eine Ehrenkompanie mit Fahnen und Musik gestellt. Nach herzlichster Begrüßung und Vorstellung der Gefolge schritt der Kaiser mit seinem Gaste die Front ab und ließ die Kompanie vorbeimarschieren. Hierauf begab sich der Kaiser, der mit dem Großherzog im offenen Wagen Platz genommen hatte, nach dem königlichen Schloß, wo der Großherzog Wohnung nimmt.

\* Berlin, 10. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Bestimmungen, die der Bundesrath bezüglich der Voraussetzungen und Bedingungen der Zulassung von Ausnahmen bei der Sonntagsruhe auf Grund des § 105 e. der Gewerbeordnung getroffen hat. Dieser Paragraph betrifft die Gewerbe, deren Ausübung an Sonntagen zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie die Betriebe mit Wind- oder unregelmäßiger Wasserkraft.

\* Braunschweig, 9. April. Seine königliche Hoheit der Regent Prinz Albrecht hat sich, lt. „Abn. Ztg.“, zu einer längeren Kur nach Baden-Baden begeben.

\* Darmstadt, 10. April. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen statten heute Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog einen Besuch ab.

\* Frankfurt, 10. April. Ihre Majestät die Königin von England ist 9 Uhr 15 Minuten Vormittags hier eingetroffen und wurde vom englischen Generalkonsul empfangen. Später wurde die Königin von der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begrüßt. Nach Einnahme eines Frühstückes fuhr die Königin um 12 Uhr mittelst Sonderzug nach Cronberg.

\* Cronberg, 10. April. Ihre Majestät die Königin von England und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen wurden auf dem hiesigen Bahnhofe von der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe empfangen. Die Königin gedenkt bis zum Freitag hier zu verweilen.

\* Stuttgart, 10. April. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, steht der Rücktritt des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Freiherrn Schott v. Schottenstein und die Neubestellung beider Stellen unmittelbar bevor. Zum Kriegsminister wird Generalleutnant v. Schänke ernannt werden.

\* Paris, 10. April. Dem „Matin“ zufolge sind die Aerzte der Ansicht, daß die Refonvaleszenz Waldeck-Roussaus ziemlich lange dauern werde. Ihrer Ansicht nach ist die Ueberanstrengung schuld, daß das Leiden sich so ernst gestaltete. Sie haben deshalb dem Ministerpräsidenten absolute körperliche und geistige Ruhe verordnet. — Der „Gaulois“ will wissen, Waldeck-Roussau sei von seinen Freunden der Rath ertheilt worden, nur das Ministerpräsidium zu behalten, das Portefeuille des Innern und des Kultus aber niederzulegen. Waldeck-Roussau werde dann gewissermaßen ausschließlich der Sprecher seines Kabinetts sein.

\* Paris, 10. April. Der hiesige „New-York Herald“ veröffentlicht einen Brief des amerikanischen Generalkonsuls in Petersburg, worin die im Auslande verbreitete Meldung über die letzten Studentenunruhen als übertrieben bezeichnet werden. So sei die Meldung, daß eine Anzahl Personen von Kosaken niedergeworfen und getödtet wurden, durchaus falsch. Niemand fürchte Ruhestörungen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen ihre üblichen Wagenausfahrten ohne Eskorte.

\* Venedig, 9. April. Zwischen den belgischen und französischen Arbeitern kam es neuerdings zu Kaufereien. Ein von einem Belgier betriebenes Mietshaus wurde von den Franzosen demolirt. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen.

\* Rom, 9. April. Hier hält man es für gewiß, daß das Ministerium ungeachtet des ablehnenden Votums der Finanzkommission sein Finanzprojekt, unter Zugeständlich einzelner Abänderungen, aufrechtzuerhalten und auf diesem Boden den Kampf aufnehmen wird. Die Debatte hierüber, die von entscheidendem Einfluß sein wird, dürfte in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden.

\* Bukarest, 10. April. In Anwesenheit der Minister empfing Seine Majestät der König gestern die Deputation des Senates, welche die Adresse überreichte. Bei diesem Anlasse sagte der König:

„Wie war das Land mehr überzeugt von der unbedingten Nothwendigkeit, sich mit den Maßnahmen, die eine gute Verwaltung sicherstellen und zur Gesundung der Finanzlage und Ermuthigung zur Arbeit beitragen, zu befassen. Alle erkennen die Gefahr die uns bedroht hätte, wenn wir den Mangel an Voraussicht hätten einreihen lassen, der das Resultat der Arbeit unserer Vorfahren hätte vernichten und die Zukunft ungünstig beeinflussen können.“ „Rehren wir zurück“, fügte der König hinzu, auf den gesunden Weg des festen Gleichgewichts, zeigen wir, daß uns nichts theuerer ist als der gute Ruf Rumäniens, den wir durch eine weise vorsichtige Verwaltung unverfehrt erhalten wollen.“ Der König gab sodann der Hoffnung Ausdruck, der Senat werde der hohen Aufgabe gerecht werden, die ihm die Nation anvertraut habe, indem er der Regierung jene unterstützende Unterstüßung verleihe, die sie zur Ausführung der glücklichen Lösung der schweren Aufgabe die die Regierung übernehme, bedürfe. Zum Schluß dankte der König dem Senate für die ihm und der königlichen Familie zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Zuneigung und Ergebenheit.

\* Konstantinopel, 9. April. Das Schiedsgericht der Botschafter in der Angelegenheit der griechisch-türkischen Konvention rief nicht nur in hiesigen griechischen Kreisen Genugthuung hervor, sondern scheint auch die Zufriedenheit der Pforte erregt zu haben. Der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, besuchte gestern den Doyen des diplomatischen Corps, Fern. v. Calice, und theilte ihm mit, daß die Pforte die Unparteilichkeit des Schiedsgerichts anerkennt. Zugleich drückte der Minister die Genugthuung der türkischen Regierung über die gerechte Entscheidung der Botschafter aus.

\* Lissabon, 10. April. Die portugiesische Kommission zum Zwecke der Feststellung der Grenze zwischen den portugiesischen Besitzungen am Congo und dem unabhängigen Congo Staat hat sich gebildet. Sie wird Lissabon im Mai verlassen und sich mit der Kommission des Congo Staates vereinigen, die von Antwerpen nach Afrika geht.

\* Tripolis, 10. April. Aus Benahavi sind Nachrichten eingetroffen, wonach der Sultan von Wadai, da er angeht des Aufstandes hilflos war und von den Senussis sich nicht unterstützen ließ, die Hilfe der Franzosen anrief, die ihm versprochen wurde.

\* Teheran, 9. April. Die persische Regierung befahl, alle russischen Waaren, die nach Persien eingeführt werden, mit einem Zoll von 5 Proz. zu belegen, statt, wie bisher, mit einem Zoll von 3 bis 4 Proz. Ebenso sollen persische Waaren, die nach Rußland eingeführt werden, 5 Proz. Ausfuhrzoll tragen. Um die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Persien nach Rußland zu erschweren, führte Persien ebenfalls einen hohen Zoll ein.

\* Caracas, 9. April. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Combs, ist gestern von hier abgereist.

Verschiedenes.

— Berlin, 9. April. Die auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt gemessenen plastischen, bildlichen und statistisch-graphischen Darstellungen der Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs, die vom Reichsversicherungsamte gestellt wurden, sind theils der in Berlin von Reichswegen gegründeten „Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt“ überwiesen, theils einer zu gleichen Zwecken in Paris zusammengetretenen französischen Kommission auf deren Wunsch überlassen worden.

\* Berlin, 9. April. Der frühere Herausgeber und Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“, Debo Müller, ist am Sonntag gestorben.

\* Berlin, 10. April. (Telegr.) Das Befinden Friedrich Spielhagens hat sich gebessert.

\* Hamburg, 10. April. (Telegr.) Der Dampfer „Federal“ ist unweit Gades an der australischen Küste untergegangen. Die aus 28 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken. — Die Polizei kam hier einem weitverbreiteten Schwindel mit falschen Gewerbescheinen auf die Spur.

\* Bremerhaven, 10. April. (Telegr.) Amtlich wird bekannt gemacht: An Bord des heute auf der Weser eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ sind aus der Konstantenammer zwei Barren Gold im Werthe von 270000 M. gestohlen worden. Der „Norddeutsche Lloyd“ setzte für die Wiederherbeschaffung des Goldes und Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 10000 M. aus.

\* Paris, 10. April. (Telegr.) Bezüglich des an Bord des deutschen Golddampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ verübten Goldbarren Diebstahls wird gemeldet, daß das Gepäck der 155 Passagiere, die gestern aus Gherbourg in Paris eintrafen, in Gegenwart eines Polizeikommissärs von Zollbeamten genau durchsucht wurde. Diese Durchsuchung ergab keinerlei Resultat. In Gherbourg wurden alle Matrosen und Bediensteten des Schiffes an Land gebracht und sodann sämtliche Theile des Dampfers sofort durchsucht. — Die gestohlenen Goldbarren befanden sich in einem eisernen Schranke, welcher zweifelloß erbrochen worden war.

\* Baderborn, 10. April. Das „Westfälische Volksblatt“ meldet aus Beckelsheim: Im hiesigen Krankenhause sind die schwarzen Pöden ausgebrochen, die durch russische

Arbeiter eingeschleppt sind. Die Oberin und ein Kind sind bereits gestorben. Sämmtliche Schwestern bis auf eine sind erkrankt.

\* Nürnberg, 10. April. (Telegr.) Gestern Nachmittag entgleiste der 4 Uhr 17 Minuten hier fällige Postzug auf der Strecke zwischen Nibleinsdorf und Döhenbrück, welche starkes Gefälle zeigt. Vier Personenwagen wurden umgestürzt. Ein Leutnant der hiesigen Garnison, eine Frau und ein Dienstmädchen trugen Oberschenkelbrüche davon. Mehrere Unkrauter erlitten leichtere Verletzungen. Ein Hilfszug brachte die Verletzten hierher.

\* Wien, 9. April. (Telegr.) An dem Anti-Alkohol-Kongress nehmen Vertreter der Regierungen Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Hollands, Norwegens, Rußlands, Schwedens, der Schweiz, Oesterreich-Ungarns theil. Zum Ehrenpräsidenten wurde Unterrichtsminister Hartzel gewählt, der in einer längeren Ansprache den Bestrebungen des Kongresses besten Erfolg wünscht zum Heil und Segen der Völker. Hierauf begannen die meritorischen Verhandlungen. Zu Ehrenvicepräsidenten wurden unter anderem gewählt: Ottilie Hofmann-Bremen, Professor Mayer-Marburg, Graf Starzinski-Petersburg.

\* Wien, 10. April. (Telegr.) Der frühere Theaterdirektor Blumenreich wurde auf Ersuchen des Berliner Landgerichts hier verhaftet.

\* Nantes, 9. April. (Telegr.) Auf der Station Vertau sind heute Nachmittag drei Züge zusammengestoßen. Ein Bahnbeamter wurde getödtet, neun Reisende sind verletzt.

\* St. Petersburg, 10. April. (Telegr.) Die hiesige Gerichtskammer verhandelte gestern unter Theilnahme von Vertretern der Stände gegen den Statistiker der Samarer Landesverwaltung Lagowski wegen vorsätzlichen Mordversuchs gegen den Oberprokurator des Heiligen Synod, Pobjedonossow, und verurtheilte ihn zum Verlust aller Standesrechte und sechsjähriger Zwangsarbeit.

\* Konstantinopel, 9. April. (Telegr.) Infolge des gestern in Alexandrien vorgekommenen Pestfalles verfiel der Sanitätsrath eine 48tägige Quarantäne für alle Herkünfte aus Alexandrien.

\* Kairo, 9. April. Am 7. April ist in Alexandrien ein Todesfall an der Pest vorgekommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Theater in Baden.

Donnerstag, 11. April. Abth. A. 49. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Herrin Sühne“, Volksstück in drei Akten von Oskar Walthar und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 12. April. Abth. B. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Postillon von Loujumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Friederike Elmreich, Musik von Adam. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 13. April. Abth. A. 50. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Jüdin“, große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Eugen Scribe von J. v. Seyfried, Musik von Halevy. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 14. April. Abth. C. 49. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt. „Ein Sommernachtsstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel, Musik von Felix Mendelssohn-Bartoldy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 23. April. 14. Vorstellung außer Abonnement. (Mittelpreise.) Gesamtgastspiel der Mannheimer Hofoper: Zum ersten Male: „Die Königin von Saba“, Oper in 4 Aufzügen von Karl Goldmark. Anfang 7 Uhr.

Gebührenfreier Vorverkauf an die Abonnenten: Samstag, den 13. April, Nachmittags 3 bis 5 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf: von Montag, den 15. April, Vormittags 9 Uhr an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 10. April 1901.

Die ganze Nordwesthälfte Europas wird heute von einem Depressionsgebiet bedeckt, das Minima über dem norwegischen Meer und am Kanal aufweist. Hoher Druck bedeckt Süd- und Osteuropa. In Deutschland ist das Wetter etwas kälter, im Osten heizt, im übrigen Gebiet regnerisch. Eine Aenderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Siedersdorf.

Table with 7 columns: April, Barom. mm, Therm. in C., Nöf. Feucht. in mm, Feuchtig. Feucht. in mm, Wind, Himmel. Rows show data for 7th, 8th, 9th, and 10th April.

1) Wetterleuchten. 2) Regen.

Höchste Temperatur am 7. April: 19.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.8.

Niederschlagsmenge des 7. April: 5.9 mm.

Höchste Temperatur am 8. April: 17.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.2.

Niederschlagsmenge des 8. April: 4.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. April: 6.79 m, gestiegen 20 cm.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen Mittwoch, den 10. April, Vormittags.

Rhein. Waldshut: gestern Früh 7 Uhr 452 cm, heute Nacht 1 Uhr 412 cm, gefallen 40 cm, heute Früh 7 Uhr 428 cm, gestiegen 16 cm, steigend.

Rhein. Kehl: gestern Früh 7 Uhr 472 cm, heute Früh 7 Uhr 504 cm, gestiegen 32 cm, Beharrungszustand.

Rhein. Mainz: gestern Früh 6 Uhr 669 cm, heute Früh 6 Uhr 679 cm, gestiegen 20 cm, steigend.

Die von Pflittersdorf zur Schiffbrücke führende Landstrassenstrecke ist durch das Hochwasser des Rheins überflutet. Der Verkehr ist gesperrt.

Die Zufahrtsstraße zur Rheinschiffbrücke bei Freistett-Gambelsheim ist durch Hochwasser überflutet. Der Verkehr ist eingestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Advertisement for Seidenstoffe, Sammts, Velvets von Elten & Keussen, Handlung, Krefeld. Includes a small logo with 'V.R.K.' and text about fabric quality.



# Bopp & Reuther, Mannheim

Maschinen- u. Armaturenfabrik

Tiefbohrungen nach Wasser  
Rohrbrunnen-Anlagen nach bewährtem System  
Ueber 4000 Stück geliefert.

Sowie  
sämtliche Ausrüstung für Wasserleitungsanlagen  
für Gaswerke und Dampfanlagen etc.

**Absperr-Schieber**  
Hydranten für Feuerlöschzwecke,  
Strassenreinigung, Gartenbesprengung  
**Ventilstrassenbrunnen**  
**Anbohr-Rohrschellen**  
**Installationsartikel**  
**Wassermesser**

**Absperrventile**  
**Reducirventile**  
**Sicherheitsventile**  
**Speiseventile**  
**Hähnen aller Art**  
**Wasserstandszeiger**  
**Condensstöpfe**

**Pumpen**  
jeder Art u. Grösse  
zur Wasserversorgung  
von Städten, Fabrikanlagen,  
für Brauereien,  
zur Kesselspeisung,  
Entwässerung etc. C 492.1

Hydraul. Formmaschinen, Masselbrecher.

## Central-Viehversicherungs-Verein in Berlin S.W.

### Bilanz

für das Rechnungsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900.

Aktiva.		Passiva.	
1. Forderungen an die Garantiefondszeichner zc.	—	1. Betrag des Garantiefonds: vacat!	—
2. Sonstige Forderungen:	—	2. Reserve-Ueberträge auf das nächste Jahr:	—
a. Rückstände und Forderungen bei Versicher. aus 1898: 2 247.19	—	a. für noch nicht verbiente Prämien (Prämien-Reserve):	—
" 1899: 13 503.52	—	a) Vieh-Versicherung: 36 021.52	—
" 1900: 27 416.79	43 167.50	b) Fuhr-Unfall-Versicherung: 2 055.85	—
b. Ausstände bei Agenten	—	b. für noch nicht regulirte Schäden und für festgestellte, aber noch nicht abgegebene Entschädigungen (Schäden-Reserve):	72
aus 1898: 2 004.48	—	c. noch nicht verbiente Zinsen (Zinsen-Reserve):	90
" 1899: 1 364.82	—	3. Hypotheken u. Grundschulden vacat!	38 239.37
" 1900: 17 777.05	21 146.35	4. Sonstige Passiva	29 593.50
c. Guthaben bei Bankeinstituten wegen niedergelegter Gelder:	2 337.72	5. Reservefonds: Bestand am 1. 1. 1900: 33 815.68	—
d. in folgendem Jahre fällige Zinsen, soweit sie antheilig auf das laufende Jahr treffen: vacat!	—	Hierzu sind getreten gem. § 45 d. Stat. a. in Vieh-Versicherung: M 1 876.10	—
e. anderweit: . . . . . vacat!	—	b. in Fuhr-Unfall-Versicherung: (p. 5 der Ausg.) M 43.40	1 419.50
3. Kassenbestand . . . . .	—	auf: 35 235.18	—
4. Kapitalanlagen . . . . .	—	Dabon sind gemäß § 45 d. Stat. zur Deckung der Ausgaben verwendet: . . . . .	—
a. Hypotheken und Grundschulden . . . . . vacat!	—	Bleiben: . . . . .	35 235.18
b. Werthpapiere zum Kurs vom 31. Dezember 1900:	—	6. Spezial-Reserven: Bestand am 1. 1. 1900	15 491.17
a) im Besitz und zur Verfügung der Gesellschaft:	—	Hierzu sind getreten (Viehversich. pos. 8 b der Ausgabe):	49 991.56
1. 8 000 M. 3 1/2% conf. Pr. Staats-Anleihe: à 97,20%	7 776	auf: 65 482.73	—
2. 17 000 M. 3 1/2% Vbsch. Central-Versich.: à 95%	16 150	Dabon sind vorausgabt (Viehversicherung pos. 8 b der Einnahme):	46 348.05
3. 10 200 M. 3% Vbsch. Central-Versich.: à 84%	8 568	Bestand 1. 1. 1901:	19 134.68
4. 14 100 M. 3 1/2% Vbsch. Central-Versich.: à 94,50%	13 324.50	a. Dividende . . . . . vacat!	—
b) als Kaution für die Schweiz in Bern deponirt:	—	b. Sonstige Verwendung des Gewinnes . . . . . vacat!	—
5. 4 000 M. 3% conf. Pr. Staats-Anl.-Del. à 87,60%	3 504	7. Noch zu bedende Organisationskosten . . . . . vacat!	—
c. Wechsel . . . . . vacat!	—		—
d. anderweit . . . . . vacat!	—		—
5. Bruttowert der Grundstücke vacat!	—		—
6. Inventar: a. Möbel und Hausrath . . . . . 555.80	—		—
b. Sonstiges Inventar . . . . . 2 177.60	2 733.40		—
7. Noch zu bedende Organisationskosten . . . . . vacat!	—		—
<b>Activa</b> . . . . .	122 202.73	<b>Passiva</b> . . . . .	122 202.73

Berlin, den 19. Februar 1901.

### Central-Viehversicherungs-Verein.

Otto Heinrich, Direktor.

Das vorstehende Gewinn- und Verlust-Conto und die vorstehende Bilanz habe ich mit den ordnungsmäßig geführten Büchern des hiesigen „Central-Viehversicherungs-Vereins“ verglichen und mit denselben in Uebereinstimmung gefunden.

Berlin, den 16. März 1901.

Die Rechnung ist von uns sachlich geprüft und haben wir keinerlei Erinnerungen dagegen zu machen.

3:324.

### Bürgerliche Rechtsstreite.

**Konkur.**  
3467. Nr. 3499. Philippsburg. Ueber das Vermögen des Wäders David Offenhäuser in Rirrach wird heute am 9. April 1901, Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat.

Der Gerichtsvollzieher a. D. Schön hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. April 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 130 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag, den 14. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. April 1901 Anzeige zu machen.  
Philippsburg, den 9. April 1901.  
Großh. Amtsgericht.  
gez. Großh.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Reinhard.

3468. Nr. 11840. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma M. Schulz, Inhaberin Peter Schulz Ehefrau in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Mittwoch den 17. April 1901, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, II. Stock Zimmer Nr. 9, anberaumt.  
Mannheim, den 6. April 1901.  
H. Zimmermann,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Der gerichtliche Bücher-Revisor:  
Ernst Bierstedt.  
Die Rechnungs-Commission:  
Hermann Doene. C. L. Köppen.

3463. Nr. 8079. Baden. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Otto Triton dahier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf  
Samstag den 20. April l. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht dahier, Zimmer Nr. 17, bestimmt und auf den gleichen Tag und Stunde zur Beschlußfassung über den Widerruf der Bestellung eintriger Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses und Ergänzung der letzteren eine Gläubiger-Versammlung berufen.  
Baden, den 9. April 1901.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

3488. Mosbach. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schreiners Ludwig Geiger von Oberschellenz ist die Schlussvertheilung gerichtlich genehmigt. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt die Summe derselben 8092 M. 40 Pf. und der verfügbare Massebestand 3439 M. Mosbach, den 9. April 1901. Der Konkursverwalter: A. Vadenburger.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

## Das im Großherzogthum Baden geltende Reichs- und Landesrecht

in übersichtlicher Zusammenstellung.  
Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter.  
Von Dr. A. Glock, Landgerichtsrath.

Preis geb. Mh. 7.60.

Wir machen deshalb auch insbesondere die Gemeindebehörden auf diese Bearbeitung, der ein ausführliches alphabetisches Nachschlageregister beigelegt ist, aufmerksam. (Der Bürgermeister.)

Die Schrift schafft vollkommenen Ersatz für das, in Baden wenigstens, noch fehlende Register zu sämtlichen Regierungs- und Gesetzesblättern, bietet aber weit mehr, indem alles Veraltete ausgeschlossen, die Aufführung der Gesetze und Verordnungen auch auf den Inhalt des Reichsgesetzblattes für das Deutsche Reich erstreckt und der Stoff in klarer und systematischer Darstellung geordnet ist. (Zeitschrift für Badische Verwaltung.)

## Nachtrag auf den 1. Januar 1901.

Preis hart. Mh. 1.20.

Dieser Nachtrag, der den genauen Stand aller geltenden Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen u. s. w. des Reichs und Badens auf den 1. Januar 1901 nachweist, wurde allseitig willkommen geheißen, da die Einrichtung des Buches (Einführung von den ganzen Text durchlaufenden Randzahlen) die Benützung des Nachtrags ungemein erleichtert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

## Altuarstelle.

Bei unterzeichneter Stadtverwaltung ist eine Stelle für einen Verwaltungs- oder Justizaktuar sofort zu besetzen. Jüngere Bewerber mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Bezeichnung ihrer Gehaltsansprüche alsbald melden.

Seidelberg, den 6. April 1901.

Der Stadtrath:  
Dr. Wilkens.

Kaufmann.

Y489.1

## I. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Loose à 1 Mk. Porto und Liste 11 „ à 10 „ 25 Pf. extra

Nächste Woche sicher Ziehung 19-20. 4. 1901

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrag

v. Mk. 42 000

1 Gew. = Mk. 20 000

1 Gew. = Mk. 5 000

2 Gew. = „ 2 000

4 Gew. = „ 2 000

20 Gew. = „ 2 000

100 „ = „ 2 000

200 „ = „ 2 000

560 „ = „ 2 300

1400 „ = „ 4 200

5849.29

J. Stürmer,

General-Debit, Strassburg i. E.

Wiederverkäufer werden gesucht

E. Wegmann, Chr. Wiefel, Seb. Münch

Wiederverkäufer werden gesucht

## Verwaltungs- assistentenstelle.

Für eine neu errichtete Stelle wird ein gewandter zuverlässiger Verwaltungsassistent mit guter Schulbildung gesucht.

Vorläufig probeweise Verwendung mit vierwöchentlicher Kündigungsfrist, bei befriedigenden Leistungen kann etatsmäßige Anstellung mit Pensionsberechtigung erfolgen. Y 449.2

Bewerber wollen sich unter Vorlage eines ausführlichen Lebenslaufes und der Zeugnisse sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins alsbald bei uns melden.  
Mannheim, den 4. April 1901.

Die Direktion

der Stadt. Gas- u. Wasserwerke.

3431.2. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Verdingung.

Wir vergeben die Lieferung von 20 000 Stück Einrichtungspfähle.

Auf portofreie Anfrage werden die Lieferungsbedingungen von uns abgegeben.

Schriftliche und verbalisirte Angebote auf diese Lieferung sind spätestens bis Montag den 22. April d. J., Vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist drei Wochen.  
Karlsruhe, den 3. April 1901.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Brückenbau

bei der Station Rimbürg.

Wir vergeben die Erd-, Gründungs-, Maurer- und Steinbauarbeiten der neuen Dreifachbrücke, sowie die Erstellung einer Nothbrücke unterhalb der alten Brücke im Wege des schriftlichen Angebotes.

Die Arbeiten umfassen für die neue Brücke:  
Erdarbeiten beil. 718 cbm, Herstellung der Pfahlwände mit Lieferung und Einrammen von 108 eisernen Pfählen, Lieferung von Pfahlschuhen beil. 810 kg, der Schrauben, der Rangen aus Zinnenholz, beil. 54 cbm Beton, 160 cbm Schichten- und Quadermauerwerk und 239 qm Plaster, und für die Nothbrücke:

Die Lieferung des Lannenholzes zur Nothbrücke beil. 156 cbm, der Pfahlschuhe, Schrauben und Nägel beil. 500 kg, das Einrammen der Pfähle für die Joche, überhaupt die fertige Herstellung und späteres Wiederabbrechen der Nothbrücke und das Abbrechen der bestehenden Brücke.

Die Angebote sind für alle Arbeiten und Lieferungen zusammen in Einheitspreisen nach den aufliegenden Formulare aufgestellt, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Dreifachbrücke, längstens bis Mittwoch, den 24. April 1901, Vormittags 11 Uhr, auf der Inspektion einzureichen, wofür die Pläne, Bedingungen, Material- und Arbeitsverzeichnis zur Einsicht offen liegen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Emmendingen, den 9. April 1901.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Inspektion.

Inspektion.